Leseprobe aus Mantey, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung, ISBN 978-3-7799-6250-2
© 2020 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6250-2

Leseprobe aus Mantey, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung,
ISBN 978-3-7799-6250-2
© 2020 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

1 Zum Buch

Das vorliegende Buch gibt Informationen, Reflexionsanstöße und praktische Anregungen für den Umgang mit Sexualität in Wohngruppen für Jugendliche. Zentrales Thema ist die Realisierung einer individuellen Sexualerziehung, die gleichermaßen *Entwicklung, Schutz, Beteiligung* und *Handlungsbefähigung* anstrebt. Während derzeit im Diskurs um die Sexualpädagogik und in der Praxis oft die Risiken im Vordergrund stehen und Entwicklungsprozesse zu kurz kommen (vgl. Behnisch und Schäfer 2018, S. 473 und Hartwig 2015), soll dieses Buch dazu anregen, trotz des unbedingt gerechtfertigten und umzusetzenden Schutzinteresses gerade auch die Entwicklung von Jugendlichen nicht aus den Augen zu verlieren.

Aufbau

Um diese zentralen Orientierungen ausgewogen zu realisieren, sind Abwägungsprozesse notwendig, die die Maßnahmen der Sexualerziehung den jeweiligen Jugendlichen und der jeweiligen Wohngruppe anpassen. Hierzu möchte dieses Buch einen Beitrag leisten.

Die Abbildung 1 (nächste Seite) veranschaulicht den Grundaufbau und die thematischen Zusammenhänge des Buches.

Das Kapitel 3 legt die zentralen Orientierungen der hier dargestellten Sexualpädagogik dar.

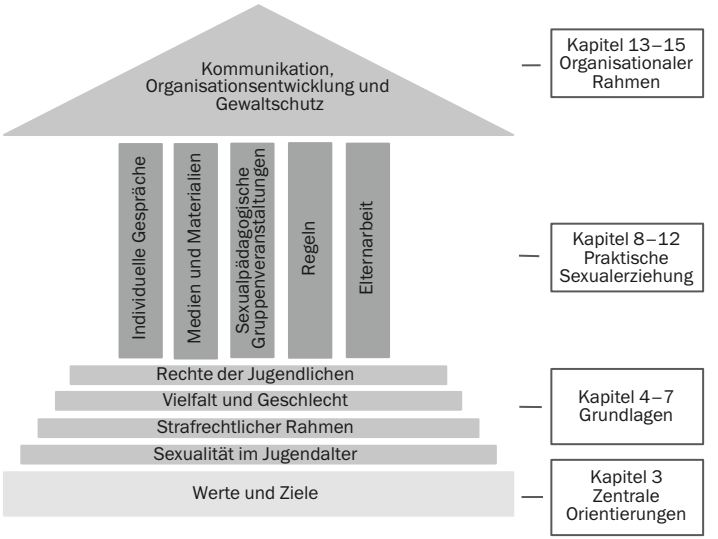
Die Kapitel 4 bis 7 stellen wichtiges Grundlagenwissen zur Verfügung.

Die Kapitel 8 bis 12 stellen die Säulen der praktischen Sexualerziehung dar.

Die Kapitel 13 bis 15 beschreiben den für eine Realisierung der Sexualerziehung und eine gesunde sexuelle Entwicklung der Jugendlichen notwendigen organisationalen Rahmen.

Leseprobe aus Mantey, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung,
ISBN 978-3-7799-6250-2
© 2020 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

Abbildung 1: Der Aufbau des Buchs



Online-Materialien

Zu diesem Buch gibt es Online-Materialien, die auf der Produktseite zum Buch auf www.beltz.de abgerufen und heruntergeladen werden können. Einen detaillierten Hinweis auf die Online-Materialien finden Sie in den betreffenden Textstellen.

Dank

Ich danke hiermit allen, die dieses Buch und meine Arbeit in den vergangenen Jahren ermöglicht und bereichert haben: meiner Frau Kathrin, meinen Töchtern Marlene, Pauline und Juli, meinen Eltern, den Jugendlichen, die ich interviewen durfte, den Einrichtungen, welche die Interviewkontakte ermöglicht haben, meiner Doktormutter Prof. Dr. Cornelia Schweppe, meinen Kolleg_innen der pro familia Beratungsstellen in Mainz und Wiesbaden, Prof. Dr. Heidrun Schulze und allen weiteren Kolleg_innen an den Hochschulen in Wiesbaden, Hildesheim, Hannover, Hamburg und insbesondere Kiel, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen sowie allen Studierenden, die mit mir zu dem Thema gearbeitet und diskutiert haben.

Leseprobe aus Mantey, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung,
ISBN 978-3-7799-6250-2
© 2020 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

2 Warum das heiße Eisen anfassen?

Aufgrund der kontroversen Diskussionen um Sexualpädagogik und Sexualerziehung in Theorie und Praxis ist es wichtig zu klären, warum Sexualerziehung – als Praxis der Sexualpädagogik – ein wichtiges Thema im Heim ist.

Sexualität ist alltäglich präsent

Ein erster wichtiger Grund, der für eine ausdrückliche Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität spricht, liegt in der alltäglichen „Betroffenheit" der Fachkräfte und der Jugendlichen (vgl. Wienforth 2015, S. 80 und Wanielik 2015, S. 13). Sexualität ist ein Teil des Wohngruppenalltags, der permanent wahrnehmbar ist und der daher bearbeitet werden muss. Im Sinne des Postulats von Watzlawick „Man kann nicht nicht kommunizieren" kann man daher auch nicht nicht sexualerziehen (vgl. Günder 2007, S. 290 und Behnisch 2015, S. 20). Und dies ist auch dort der Fall, „wo Aspekte von Pubertät/Sexualität aus unterschiedlichen Gründen verhindert werden beziehungsweise Ziel von Normierungen durch die Erziehenden und die Institution sind, sowie ebenfalls dort, wo Aspekte von Pubertät/Sexualität tabuisiert sind oder von den Jugendlichen als besonders intim empfunden werden" (Mantey 2017, S. 151 f.).

Beispiel

Ein Mädchen kommt um 21.15 Uhr heftig weinend und zitternd in die Wohngruppe zurück, weil ihr Freund sie betrogen hat. Weder kann sie ihren emotionalen Zustand verbergen noch kann die diensthabende Erzieherin sich nicht „nicht verhalten": Bietet sie dem Mädchen ein Gespräch an und setzt sich zu ihr? Oder gibt es Ärger, weil das Mädchen 15 Minuten zu spät gekommen ist? Tröstet sie das Mädchen? Nimmt sie es in den Arm? Oder ignoriert sie die Emotionen und bittet das Mädchen, ins Bett zu gehen?

Leseprobe aus Mantey, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung,
ISBN 978-3-7799-6250-2
© 2020 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

Sexualerziehung – hier als potenzielle Unterstützungsleistung in der Pubertät – ist also immer Teil des Wohngruppenalltags und sollte im Idealfall bewusst und begründet sein.

Sexualität ist eine zentrale Entwicklungsaufgabe des Jugendalters

Ein zweiter Grund, der für eine Auseinandersetzung aller Beteiligten mit Sexualität spricht, ist die große Bedeutung, die das Thema für die Entwicklung der Jugendlichen hat (vgl. Stecklina 2017, S. 192 und Kapitel 6 in diesem Buch). Aspekte der sexuellen Entwicklung gelten in der Entwicklungspsychologie als zentrale Entwicklungsaufgaben im Jugendalter (vgl. Fend 2005, S. 212 ff. und Hartwig 2015, S. 78). Beispielsweise müssen sich Jugendliche mit den durch die Pubertät angeregten körperlichen Veränderungsprozessen auseinandersetzen (vgl. Fend 2005, S. 225), und die Mehrheit der Jugendlichen macht erste Erfahrungen mit intimen Beziehungen (vgl. Fend 2005, S. 212).

Sexualität fordert heraus

Ein weiterer Grund für die Beschäftigung mit Sexualität ist, dass das janusköpfige „heiße Eisen" Sexualität auf diesem Wege entschärft werden kann. Sexualität stellt Fachkräfte und Jugendliche vor eine Reihe an Herausforderungen, die immer wieder Unsicherheiten auslösen (vgl. Schäfer und Theiß 2015, S. 24 und Behnisch 2015, S. 20) und die insbesondere durch eine kommunikative und (selbst)reflexive Bearbeitung deutlich einfacher werden können.

Beispiel

Ein 12-jähriges Mädchen möchte sich auf dem Gruppensofa an den Erzieher kuscheln. Dieser ist sich unsicher, ob ihm der Kontakt nicht zu nah ist, wie die Situation nach außen wirkt und was sich das Mädchen dabei denkt. Im kommenden Teamgespräch kann er seine Gefühle und Unsicherheit klären.

Leseprobe aus Mantey, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung,
ISBN 978-3-7799-6250-2
© 2020 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

Fachkräfte sind selbst betroffen – Selbstreflexion ist notwendig

Sexualität ist auch deshalb eine solche Herausforderung, weil Fachkräfte selbst auf unterschiedlichen Ebenen emotional betroffen sind (vgl. Behnisch 2015, S. 22). Die selbst erfahrene Sexualerziehung, die eigene sexuelle und geschlechtliche Identität und die eigene sexuelle Geschichte beeinflussen das Empfinden und das Handeln in Situationen, in denen es um Sexualität und auch sexualisierte Gewalt geht (vgl. Wanzeck-Sielert 2008). Zum Tragen kommen hier die in der eigenen Kindheit verinnerlichten, aber auch die derzeit wirksamen gesellschaftlichen Konventionen in Form von Tabus und anderen Normen. Vor diesem Hintergrund können Unsicherheiten entstehen, Handlungsfähigkeit kann verloren gehen und auch eigene Grenzverletzungen können die Folge sein. Daher gelten Selbstreflexion und kommunikative Reflexionsprozesse in Teams in vielerlei Hinsicht als wichtig für die Sexualerziehung und für die Prävention sexualisierter Gewalt (vgl. Wienforth 2015, S. 82, Günder 2007, S. 289 ff., Maywald 2013, S. 71, Wolff und Norys 2016, S. 42 und Schäfer und Theiß 2015, S. 24). Beispielhafte Fragen können lauten: Was möchte ich von mir preisgeben? Welche Tabus sind in mir angelegt? Wie stelle ich Nähe her und welche Grenzen nehme ich wahr? Welche Themen verunsichern mich/uns als Team? Wie zeige ich meine sexuelle Identität? Aus diesem Grund finden sich in den einzelnen Kapiteln des vorliegenden Buches wiederholt Reflexionsanregungen.

Sexualpädagogik wirkt gewaltpräventiv

Ein ebenfalls wichtiger Grund für die intensive Beschäftigung mit Sexualität liegt in der gewaltpräventiven Wirkung auf unterschiedlichen Ebenen (Kapitel 15). Zum Beispiel verändert sexualpädagogische Arbeit den Umgang mit Tabus in Wohngruppen: Aspekte der Sexualität – und damit zugleich Aspekte sexualisierter Gewalt – werden leichter ansprechbar. Eine andere Wirkungs-